

Petition gegen Bildungsplan BaWü zur sexuellen Vielfalt als Unterrichtsthema

Beitrag von „unter uns“ vom 11. Januar 2014 15:19

Zitat

Meines Erachtens muss man sich durchaus fragen, warum der Bildungsplan das Thema 'Sexualität' so in den Mittelpunkt rückt.

Um die Pubertät herum und bis ins frühe Erwachsenenalter sind Identitätsfragen nun einmal wesentlich Sexualitätsfragen.

Abgesehen davon hat Stefan Niggemeier einmal schön erklärt, weshalb Homosexualität das Recht auf Öffentlichkeit hat und nicht bloß "Privatsache" ist:

Zitat

Die Diskriminierung besteht darin, dass man das Öffentlichmachen der eigenen Sexualität in einem Fall als Normalität und sogar Selbstverständlichkeit wahrnimmt (»darf ich Ihnen meine Frau vorstellen?«) und im anderen Fall als Einblick in die Intimsphäre, ins Schlafzimmer (»ich will mir nicht vorstellen, mit wem der ins Bett geht«).

Ein großes Missverständnis in der Debatte um die Emanzipation von Lesben und Schwulen ist der Gedanke, dass das Ziel erreicht sei, wenn Lesben und Schwule unbehelligt in ihren Schlafzimmern tun dürfen, was sie wollen. Ich zitiere mich der Einfachheit halber schnell selbst:

Es gibt bei der Emanzipation von Homosexuellen einen entscheidenden Unterschied zu anderen Gruppen wie Frauen, Schwarzen oder Behinderten, die gegen ihre Diskriminierung kämpfen: Homosexualität ist unsichtbar. Die Schwulenbewegung hat nicht nur um Rechte gekämpft wie das, überhaupt einen anderen Mann lieben zu dürfen, sondern auch darum, sich nicht länger verstecken zu müssen. Jemand müsste dem sich so bedrängt fühlenden Philipp Gut vielleicht erklären, was der Begriff des »Coming Out« bedeutet und warum er so zentral ist für Schwule und Lesben. Dass das Sichtbarmachen von Homosexualität nicht nur ein Mittel war im Kampf um Bürgerrechte, sondern wesentliches Ziel dieses Kampfes: das Recht, sein Schwul- oder Lesbischsein nicht verstecken zu müssen.

Nein, das bedeutet nicht, dass nun umgekehrt jeder Mensch gezwungen werden soll, zu seiner Homosexualität zu stehen. Aber das ist der Grund, warum Schwule wie ich so empfindlich darauf reagieren, wenn uns gesagt wird: Eure Homosexualität ist Eure Privatsache, die geht niemanden etwas an.

Ununterbrochen werden wir im Alltag und in den Medien mit subtilen, demonstrativen, harmlosen, beiläufigen Bekenntnissen von Menschen zu ihrer Heterosexualität konfrontiert. Wenn die gleichen Bekenntnisse von Homosexuellen in den Bereich der Intimsphäre verbannt werden (und das öffentliche Gespräch darüber als unzulässig unterbunden wird), ist das ein Problem.

Und noch einmal zur Wichtigkeit von Sexualität:

Zitat

Sie haben Sexualität wieder mit Sex verwechselt. Sexualität bestimmt aber nicht nur, mit wem sie »10 Minuten täglich oder wöchentlich im Dunkeln in einer Kleingruppe« sind, sondern mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auch, mit wem Sie morgens am Frühstückstisch sitzen und mit wem Sie in den Urlaub fahren. Es bestimmt, wem Sie auf der Straße hinterherschauen, woran Sie denken, wenn Sie George Clooney sehen, und vermutlich hat es Ihre Jugend entscheidend geprägt, wenn Sie gemerkt haben, dass Sie nicht sind, wie die anderen.

Man kann es nicht oft genug sagen: Sexualität ≠ Sex.

<http://www.stefan-niggemeier.de/blog/der-ewige...taz/#more-13674>

(Kommentare 67 und 106)